

Bundesliga 2001/2002

Der Publikumspreis:

Golubev, M (2526) – Khenkin, I (2579) [B12]
BL: TV Tegernsee–Stuttgarter SF [1. Brett]
Eine Schachpartie lebt nicht zuletzt von der Dramatik am Brett. Es gibt Perlen der Schachkunst, bei denen das häusliche Nachspielen den Genuß der reinen Kombination, der perfekten Partie bereitet. Aber es gibt auch Partien, deren Dramatik nur richtig zu ermessen ist, wenn man live dabei war. Zu dieser Sparte zählt die folgende Partie: Für den anwesenden Betrachter war sie eines, wenn nicht das Highlight des Wochenevents. Legt man allerding kritische Maßstäbe an den *Wahrheitsgehalt* der Partiezüge, muß man qualitative Abstriche machen.

Aber man bedenke: auch Tals Opfer waren nicht immer korrekt, aber dennoch weltmeisterlich!

Für die Zuschauer ist es auch schön, aber nicht so interessant, zu sehen, wie fehlerfrei die Großmeister ihre Partien vortragen. Spannender ist schon, fühlen zu können, wie schwer Schach selbst den Großen fällt, wie auch sie in der Kürze der Bedenkzeit nicht gefeit vor psychologischen Problemen sind, und gerade deshalb hat diese Partie den Zuschauerpreis verdient!

1.e4 c6 2.d4 d5 3.e5 ♟f5 4.c3 e6 5.♟e3 ♟d7 6. ♟d2

Dieser Aufbau hat in letzter Zeit an Popularität gewonnen, ohne dabei allerdings überzeugende Ergebnisse hervorzubringen.

f6 7.f4 g5!?

Den prinzipiellen Gegenschlag ...g5, um sogleich das weiße Zentrum anzuknacken, hat man vor allem in Verbindung mit früherem 6. ... oder 7. ...Db6, was Db3 mit späterem Damentausch provoziert, gesehen. Neu ist der Textzug indes nicht, auch wenn Golubev sichtlich irritiert dreinschaute. In der Partie M. Rhytshagov – Stohl, Istanbul (Ol.) 2000 kam er ein erstes Mal vor. Man trennte sich nach 15 Zügen bereits remis, was auch auf einen kleinen Schock des Weißspielers als Folge des 7. schwarzen Zuges bewertet werden kann. Hier versank Golubev in ein über 50 minütiges (!) Nachdenken und entkorkte ...

8.♟h3!?

In der Vorgängerpartie geschah das selbstverständlichere 8.Sgf3, was vielleicht gesünder ist. Golubev selbst meinte hinterher, er hätte sich lange die Folgen von 8.g4!? ♟g6 9.f5!? exf5 10. ♟gf3 10.gxf5 ♟xf5 11.♟h3! mit Kompensation

überlegt, die Variante aber wegen 9...♟f7!? verworfen. Unklar ist alles...

8...gxf4!?

Und Khenkin greift nach reiflicher Überlegung den Fehdehandschuh auf. Vielleicht war hier oder nachher 8...♟b6 besser – sicherer wäre es allemal.

9.♟xf4 fxe5 9...♟b6! 10.♟h5+ ♟d8

10.♟h5+ ♟e7 11.dxe5 ♟xe5 12.♟d4 ♟g7

Weiß scheint Kompensation zu haben, wenn er sich nun einfach weiterentwickelt. Der Ukrainer aber hält nichts von ruhigen Zügen und geht sogleich in die Vollen:

13.♟c4 !?!?

Ein unglaublicher Zug! Analytisch verdient er eher Frage denn Ausrufezeichen, dennoch: er entscheidet die Partie – und das zu Recht: Beachtlich ist die schöpferische Kraft und der Mut, sich am (ersten) Brett zu solch einem Zug durchzuringen.

♟f3+?

Ein Zeichen, daß Schach wirklich nicht zuallererst mit dem Verstand gespielt wird! Schwarz ist konsterniert und hat vor allem die Folge 13... dxc4 14.♟c5+ ♟d7? 15.0–0–0+ ♟d3+ 16.♟xd3 +- vor Augen. Nach 14. ... ♟f6! bleibt allerdings unklar, wie Weiß dem schwarzen Monarchen beikommen will. Bei 15.♟f2 (15.g4? ♟xg4 16.♟h4+ ♟f7; 15.♟e2 ♟a5 16.♟d4 ♟e7–+) 15... ♟g6! (15...♟e7 16.♟c5+ ♟f6=) 16.♟h4+ ♟f7 hat Weiß nichts, auch ansonsten ist die Kompensation eher dünn. Den schwachen Textzug versah Schwarz mit einem Remisangebot, auf das Weiß nicht näher einging.

14.♟xf3 ♟xd4 15.cxd4 dxc4 16.0–0–0 c3 17.♟c4!

Nur nicht kleinlich sein. Gegen die weiße Vollentwicklung nebst Einschlag auf e6 ist Schwarz machtlos.

17...cxb2+ 18.♟xb2 ♟f6 19.♟he1 ♟g4 Zeit: 1:40 zu 1:25, aber nach dem nächsten weißen Zug ließ Schwarz seine Zeit bis auf drei Minuten ablaufen, und seine Miene sprach Bände.

20.♟g3! ♟e8

20...♟xd1 21.♟g7+;

20...♟b6+ 21.♟a1 ♟af8 22.♟xe6 ♟xe6 23.♟xe6+ ♟d7 24.♟d6+ ♟c8 25.♟e6+

21.♟xe6 ♟b6+ 22.♟a1 ♟a5

Fügt sich. Es half allerdings nichts mehr.

23.h3

Und Golubev bleibt noch betont aufreizend. 23.♟c5+ ♟f8 24.♟d6+ ♟g7 25.♟e7+ ♟g6 26.♟d3+ führte zum Matt.

23...♟xd1 24.♟c5+ ♟f8

24...♟xe1 25.♟xe1+ ♠f8 26.♟xd1 hätte die schwarzen Leiden verlängert. **25.♠d7+! ♠xd7 26.♟g8# 1-0**

Es passiert äußerst selten unter Großmeistern, daß sich ein Kollege mattsetzen läßt. Golubev erzählte beim gemeinsamen Abendessen, daß er kurz vor dem Mattsetzen noch inne hielt, um seinem Gegner die Chance des respektvollen Aufgebens zu ermöglichen, allerdings von schwarzer Seite keine Regung rüberdrang. Manche Sachen will man eben einfach nicht sehen, und Khenkin hatte in dieser Partie bereits mehrere Trübungen seiner Wahrnehmung hinnehmen müssen, und das ist etwas, was sich nicht leicht vererdauen läßt...

Drachenspieler contra Weltelite:

Shirov, A (2706) – Golubev, M (2526) [B76]

BL: Stuttgarter SF-Lübecker SV, 1. Brett

Sicher eine der komplexesten Partien des langen Wochenendes. Eine genauere Analyse würde den Rahmen sprengen, zumal ich mir nicht anmaßen kann und will, über die Partie zwischen dem Ex-WM-Finalisten und dem Drachenspieler zu urteilen. Zu verstehen war sie wohl auch nur von *Insidern*. Beachtlich, wie Golubev als Schwarzer gegen den großen Angriffsspieler Shirov standhält, ihn in Zeitnot und gar zum Kampf ums Remis bringt...

1.e4 c5 2.♠f3 d6 3.d4 cxd4 4.♠xd4 ♠f6 5.♠c3 g6 6.♠e3 ♠g7 7.f3 ♠c6 8.♟d2 0-0 9.0-0 d5 10.exd5 ♠xd5 11.♠xc6 bxc6 12.♠d4 e5 13.♠c5 ♠e8 14.♠e4 ♟c7!?

Laut eigenem Bekunden eine spezielle Vorbereitung für diese Partie – Neuerung darf man nicht sagen, da schon mal gespielt, wenngleich nicht auf diesem Niveau!

15.h4 ♠d8 16.h5 f5!?

Auf diesem mutigen Vorstoß fußt wohl das schwarze Konzept.

17.hxg6 fxe4! 18.fxe4 ♠e6 19.exd5 cxd5

Was zählt im Drachen schon das Material!? Nach 20.gxh7+ hätte Weiß zwar zwei Bauern mehr, würde sich aber schwer tun, einen Angriff zu inszenieren, weil der schwarze König sich hinter dem weißen Bauern verschanzen würde. Die Abwicklung hat Schwarz ein mächtiges Zentrum eingebracht und er konnte seinen Schwächling auf c6 los werden. Shirov dachte lange für die einzelnen Züge nach und machte keinen zufriedenen Eindruck – der Fairness halber sei er

wähnt, daß auch Golubev nicht gerade fit wirkt – hatte ihm die nächtliche Analyse den Schlaf geraubt?

20.♠a3!?

Verzichtet und will lieber die h-Linie geöffnet sehen.

21. ...hxg6 21.g4!?

Nach dem Motto *geben ist seliger denn nehmen* liebäugelt er mit Dh2.

21. ...e4

Bei 21. ...Lxg4 22.Lh3! beseitigt Weiß eine wichtige Verteidigungsfigur.

22.♟g5 ♟f7 23.♠e2? Dh4!? 23. ...♠f6 24.♟e3

24. ...d4!

Sonst folgt auch Lc5-d4 +–

25.♟xe4 ♠d5

Exakter war vielleicht 25. ...Lg5+ 26.Kb1 Lxa2+ 27.Ka1 Ld5; es hat natürlich auch Vorzüge für Schwarz, wenn der König noch auf c1 steht. Das Shirowsche Qualitätsoffer ist durchaus chance-reich, denn Schwarz muß seine Zentralbatterie und einen Schutzläufer aufgeben.

26.♟d3 ♠xh1 27.♠xh1 ♠e8 28.♠f3 ♠ad8 29.♠e4 ♠g7 30.♠b1 ♟e6

Zu beachten: hätte Schwarz 5 Züge zuvor den a-Bauern eingesäckelt, müßte Weiß nun nicht um ein Grundlinienmatt fürchten. Im bald folgenden Endspiel dagegen wäre Golubev sicher froh gewesen, wenn er Shirov den a-Bauern bereits abgeluchst hätte...

31.♠f3 ♟e3 32.♠c5 ♟xd3 33.cxd3 ♠e3 34.♠e4 ♠d7 35.a4

Weiß spielt ums Remis, welches durch die folgende Abwicklung erzwungen wird. Mit 35. ...Te2/g3 hätte Schwarz vielleicht mehr versuchen können, allerdings verfügt Weiß mit b4-b5, a5 usw. über einen äußerst gefährlichen Plan.

35. ... ♠e7 36.♠c6! ♠xc5 37.♠xd7 ♠xd3 ½-½

...

M. Golubev (2526) – L. Aronian (2562) [A00] Wattenscheid-Suttgart, 1. Brett

1.e4 c5 2.♠f3 d6 3.d4 cxd4 4.♠xd4 ♠f6 5.♠c3 a6 6.♠c4 e6 7.♠b3

Das Sozin-Abspiel gegen Najdorf, eigentlich als Fischer-Angriff bekannt seit der legendären Partie Fischer – Tal beim Kandidatenturnier in Jugoslawien 1959 (korrekt gesprochen gab es mit der Variante zwei legendäre Partien zwischen den Genies: Tal gewann zweimal, einmal deutlich; in der Partie, die ich eigentlich meine, etwas glücklich). Heutzutage genießt das Abspiel keinen sonderlich guten Ruf und ist seit Short's mehrfachem, eher erfolglosem Anwendungsversuch im WM-Kampf gegen Kasparow (schon bald eine Dekade her...) aus der Praxis der Großmeisterelite verschwunden.

Unter den Kapazitäten herrscht wohl die Ansicht vor, daß die schwarzen Aussichten, dem Angriff standzuhalten, gut sind, während er stets die Option besitzt, das Läuferpaar zu gewinnen (mittels Sb8d7–c6 bzw. Sb8–c6–a5).

In diesem Abspiel ist Weiß «zum Angriff verdammt». Nun ist Golubev ohnehin ein Angriffsspieler, das Abspiel kommt seinem Temperament entgegen, und – Ironie des Schicksals – erst kürzlich kam sein neues Eröffnungswerk «The Sicilian Sozin» auf den Büchermarkt, eine umfangreiche Abhandlung zum Thema Lc4 gegen den Sizilianer. Dort outet er sich als «a life-long Sozin devotee» und macht seine Insiderkenntnisse gewissenhaft einem breiten Publikum zugänglich.

Übrigens: auch ich selbst bin ein großer Anhänger des Sozin–Fischer–Angriffs, der mir in der Praxis gute Erfolge beschert hat. Mir war daher aus vielfachen Gründen an der Partie zwischen dem Experten und dem Jungstar gelegen.

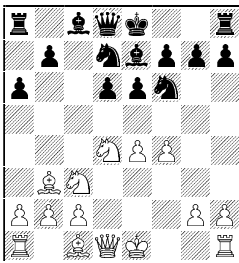
7. ... ♖e7

Schon dies etwas überraschend, gelten doch ...b5 und ...Sbd7 als pointierter.

8.f4

Der konsequente Zug im Sinne des strategischen Grundgedanken: mit f4–f5 soll die Lebensader a2–g8 freigelegt und der Kampf um die Kontrolle von d5 begonnen werden!

8. ... ♗bd7!?



Eine Zugverknüpfung, die höchst ungewöhnlich ist! So ziemlich das erste, was ich über diese Variante lernte, war, daß die Verknüpfung der Züge Sbd7 und Le7 das Opfer Lxe6 geradezu herausfordert. Eine Faustregel lautete: erhält man drei Bauern, ist das Opfer allemal korrekt. Aber die Zeiten der goldenen Regeln sind vorbei, das moderne Schach setzt sich über alle Konventionen hinweg...

Ein anderer Nachteil besteht darin, daß ...b5 nun mit Sc6 beantwortet werden kann und deshalb erst mal der Vorbereitung bedarf.

9.0–0

Von den in Frage kommenden Möglichkeiten 9.0–0, Le3, Df3, f5 und Lxe6 vielleicht die schwächste! Golubev war sichtlich überrascht von der Zugwahl des Gegners und starrte mehr in

die Luft, als auf's Brett. Es war, als ob er im Geiste sein Buch durchging und nach der Stelle suchte, an der er diese Zugumstellung behandelt hatte. Leider konnte er nicht fündig werden: obige Diagrammstellung wird im Buch einfach nicht behandelt – eine Lücke!

Die große Schwierigkeit in diesem Sozin–Fischer–Komplex sind die zahlreichen Zugumstellungen, die fließende Übergänge zwischen einzelnen Varianten entstehen lassen. Golubev hat dies in seiner detailverliebten Arbeit erkannt und auf zahlreiche Übergänge und Umstellungen hingewiesen, eine Notwendigkeit, die die Lektüre nicht einfach macht. Nur eine Lücke war ihm entgangen, und nun versuchte er, mit seinem ZUVIEL an Informationen die Gedanken zu ordnen!

Die Praxis sah bislang nur eine Handvoll Partien mit der Diagrammstellung, keinen Großmeister als Schwarzen und mit Bobby Fischer nur einen einzigen namhaften Beteiligten! Er spielte damals (gegen Lontoc, Meralco 1967) 9.Df3 – eine kluge Wahl. Der Zug paßt ins Konzept, Weiß hält sich die Möglichkeit der langen Rochade aufrecht und nach 9. ...Sc5 hätte sich eine Golubev vertraute Buchvariante ergeben.

Der Widerlegungsversuch ist 9.Lxe6!?. Nach 9. ...fxe6 10.Sxe6 Db6 (bei ...Da5 geht sowohl 11.Sxg7+ als auch 11.Ld2) 11.Sxg7+ Kf7 12.Sf5 muß Schwarz sehr auf der Hut sein, obgleich die weißen Kräfte größtenteils noch nicht entwickelt sind: schlecht ist das naheliegende 12. ...Sc5? wegen 13.Sxe7 Kxe7 14.e5! dxe5 15.fxe5

De6 16.0–0 Dxe5 17.Lf4 mit gewinnendem Angriff. Oder 12. ...Te8? 13.Sd5! Sxd5? 14.Dh5 + Kf8 15.Dh6+ Kf7 16.Dg7+ Ke6 17.Sd4+ Dxd4 18.f5 mit einem hübschen Matt. Besser wäre 12. ...Lf8! und dann entweder 13.Sfe3 nebst Sed5 mit anhaltender Kompensation oder den Computervorschlag 13.Tf1!? mit Ideen entlang der f–Linie. Beides scheint mir eher angenehmer für Weiß. Sicher hatte Aronian diese Möglichkeit bei der Vorbereitung analysiert, und – Golubev hielt, wer kann's ihm verdenken, vom Opfer Abstand!

9. ...b5!?

Wieder spielt's Aronian eigensinnig! Nach 9. ...Sc5 oder ...0–0 hätte Golubev ins Buch gefunden! Das mögliche Schach auf b6 nimmt zunächst die taktischen Spitzen.

10. ♖e3

Weiß hat nichts Besseres, aber hier muß es Golubev langsam gedämmert haben, daß er nach 10. ...Lb7 in einem Abspiel gelandet wäre, daß er in seinem Buch (S. 59, freilich nach der etwas anderen Zugfolge 7. ...b5 8.0–0 Le7 9.f4 Lb

7 10.Le3 Sbd7) trotz des möglichen Einschlags auf e6 als gut spielbar für Schwarz einstuft.

10. ...♟c7!?

Und Aronian bleibt der Originalität treu. Der Lc8 soll noch auf seinem Ausgangsplatz harren, damit f4–f5 mit ...Sc5 beantwortet werden kann. Gleichzeitig sichert sich Schwarz gegen e4–e5.

11.f5

Weiß muß etwas unternehmen – natürlich kam wieder 11.Lxe6 in Frage. Nach 11. ...fxe6 12.Sxe6 Dc4! 13.Sg7+ kann Schwarz hier 13. ...Kf8! spielen, was gewisse taktische Vorzüge besitzt: so geht nach 14.Sf5 u.a. ...Tg8; auch 14. ...Sxe4 kommt stark in Frage, da Weiß darauf nicht mit einem Damenschach auf h5 aufwarten könnte. Auch 14. ...b4 ist sehr versprechend. Das Figurenopfer gibt interessantes Spiel, allerdings mit beiderseitigen Chancen.

11. ...♞c5

Die schwarze Grundidee: der Springer zieht erst, nachdem f5 geschehen ist. Schwarz will das Läuferpaar, ohne eine Schwächung der Zentralposition in Kauf nehmen zu müssen.

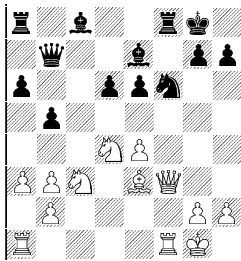
12.fxe6

Darin sah Golubev post mortem seinen entscheidenden Fehler (besser 12.a3 nebst 13. Df3). Vielleicht ist aber bereits der Fehlschlag des weißen Konzepts schon früher eingeleitet worden?! Auf andere Züge ist mit ...e5 zu rechnen, zudem ist der Be4 ohnehin «ein Kind des Todes». Weiß muß irgendwoher Kompensation «herbeten»...

12. ...fxe6 13.a3!?

Zu bedenken war 13. Df3!? b4 14.Sa4!

13. ...♞xb3 14.cxb3 0–0 15.♟f3 ♟b7!



16.♟h3?

Unzufrieden mit dem Eröffnungsverlauf (nicht aus dem Spezialgebiet herausgeholt und bereits schlechte Bedenkzeit!) entschließt sich Golubev zum Hasardeurspiel. Noch hielt das abwartende 16.Tad1 guten Ausgleich, denn 16. ...Ld7 könnte mit 17.e5! und 16. ...Sd5 mit dem Gegenschlag 17.Sf5! beantwortet werden.

16. ...♞xe4!

Ganz schön cool und exakter als 16. ...e5, worauf Weiß nach 17.Sf5 Sxe4 18.Sxe7+ Dxe7 19.Sd5! gute Kompensation gehabt hätte.

17.♞xf8+

Der Be6 ist tabu. Man sehe: 17.Sxe6 Sxc3 19.bxc3 (Txf8+ – siehe Partie) 19. ...Txf1+ 20.Txf1 De4

17. ...♞xf8 18.♞f1

Oder jetzt 18.Sxe6 Sxc3 19.Df5 (19.bxc3 De7) ...Se2+ 20.Kf2 Ld7! und gewinnt. Die Partie ist im höheren Sinne bereits entschieden, denn Weiß hat nur ungenügende Kompensation:

18. ...♞xc3 19.bxc3 ♞d7

...De4 gefällt hier besser.

20.♟h5 g6 21.♟h4 e5 22.♞e2?

Nun gut, 22.Sf3 (Idee Sg5) kann mit ...Lf5 entschärft werden. Aber lieber freiwillig so passiv?

22. ...♟d5

Der Damenflügel fällt auseinander.

23.♞g3 ♞c6 24.♞f2 ♟xb3 25.♞h6 ♟xc3

Leicht übertrieben oder abgebrüht?

26.♟g5

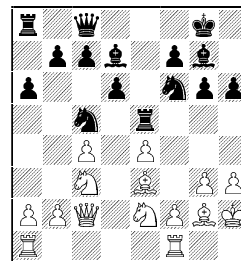
Mit Tausch auf f8 konnte Weiß zwar noch einige Schachs geben und Bd6 gewinnen, letztlich wäre es aber nur ein Eingeständnis in ein verlorenes Endspiel.

26. ...♟a1+ 27.♞f1 ♟d4+ 28.♞f2 ♞xh6 29.♟xh6 ♞e8 30.♞f1 a5 31.♞e3 b4 32.axb4 axb4 33.h4 b3 34.♞h2 b2 35.♞f5 gxf5 36.♟g5+ ♞f7 37.♞xf5+ ♞e6 38.♟g7 0–1

nebenbei wohl auch Zeitüberschreitung...

Georgiev,K – Golubev,M [E68]

Stuttgart–Castrop Rauxel, Brett 1



(nach 15. ...♞e5!?)

Eine typische Stellung für den g3–Königsinder: Weiß hat mehr Raum, Schwarz versucht, Schwächen auszumachen. Hier hat sich Golubev mit seiner Figurenaufstellung bereits dazu versteift, diese Schwächen in der weißen Königsstellung zu suchen. Es droht der Schwenk ...Th5 mit der Nebenidee ...Sg4+. Es wurde hier 16.Sf4 erwartet, doch Georgiev hat scharf berechnet und provoziert:

16.♞d4! ♞h5!?

Interessant war 16...♞xh3 mit der Folge:

A) 17. ♖xe5 ♗g4+ 18. ♔g1 ♖xg2 19. ♔xg2 (19. ♖xg7? ♖xf1+);

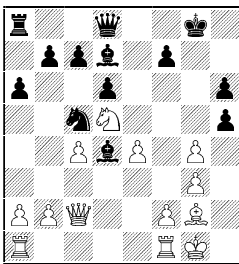
B) 17. ♖xh3 17... ♖h5 18. ♗f4 ♖xh3+ 19. ♗xh3 ♗g4+ 20. ♔g2 ♖xd4.

Beide Varianten enden wie die Partie damit, daß Schwarz für die Qualität einen Bauern + Läuferpaar erhält. Der größte Unterschied besteht darin, daß in der Partie ein lähmender schwarzer Bauer auf g4 erscheinen wird, im Gegenzug dafür aber die schwarze Bauernstruktur am Königsflügel anfälliger sein wird. Welche Form des Qualitätsofers am meisten Kompensation verspricht, vermag ich letztlich nicht zu sagen – es sind eben «praktische Chancen»...

17. ♗f4 ♗g4+ 18. ♔g1 ♖xd4 19. ♗xh5!

Im Analysezentrum wurde diese Stellung bereits bei 16. Ld4 analysiert und festgestellt, daß das Wünschenswerte 19. ... Sxf2 an 20. Sf6+! scheitert. Auch nach 19. ... gxf5 schien die schwarze Kompensation nicht ausreichend zu sein.

gxf5 20. ♗d5!? ♖d8 21. hxf4



21. ... hxf4

Ein beachtlicher Moment, der auch im Analysezentrum die Gemüter erhitzte. Während die Kommentatoren automatisch ... hxf4 ziehen wollten, spekulierte das Publikum phantasiereich über dynamischere Fortsetzungen wie 21. ... h4!? oder 21. ... Lxg4!?. Das Team am Demobrett war froh, als Golubev ihre Empfehlung aufgriff...

Im ersteren Falle wäre 22. Tad1, im zweiten 22. Dd2 lästig. Der Textzug ist jedenfalls langfristiger – Schwarz kann auf jeden Fall noch mitspielen, vielleicht sogar ganz gut!

22. ♖ad1 ♗g7 Le5!? 23. b3 ♗e6 24. ♖fe1 ♗d4?!

Pseudoaktiv. Schwarz begeht fortan den Fehler, daß er forcieren will. Georgiev dagegen wartet geduldig ab, bis sich der Gegner schwächt. 24. ... Dg5 kam stark in Frage.

25. ♖d2 c6?! 26. ♗f4 ♖e5

26... ♖g5 27. ♖b4±

27. ♗e2 ♗f3+?

Verliert den wichtigen Vorposten. Nach 27... ♗xe2+ 28. ♖xe2 kann Schwarz, da auch h6 hängt, nicht mit ... c5 die Stellung betonieren, und nach 28. ... ♖f6 geht 29. c5. Allerdings sah Golubev wohl nicht, daß mit 29. ... ♖d8 30. cxd6 ♖c8 S

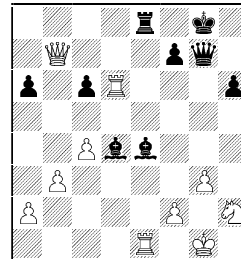
chwarz immer noch gute Ausgleichschancen besäße.

28. ♖xf3 gxf3 29. ♗d4 ♖f6 30. ♖e3 ♖e8 Nicht viel ändert 30... ♗g4 31. ♖d3±. Nun kann Schwarz nur noch im Trüben fischen.

31. ♗xf3 ♗g4 32. ♖d3 ♖b2 33. ♗h2 ♗h5 34. ♖d2 ♖g7 35. ♖b4!

Voreilig wäre 35. Txd6? Lc3. Mit dem Bb7 geht der Halt am Damenflügel verloren und der Rest ist Agonie:

35. ... ♗g6 36. ♖xb7 ♖xe4 37. ♖xd6 ♗d4?!



38. ♖xe4!! ♖xf2+

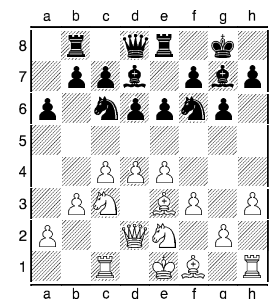
Georgiev zeigt seine Weltklasse und läßt sich nicht zweimal bitten:

38... ♖xe4 39. ♖c8+ ♔h7 40. ♖f5+ (und nach 40. ... Kg8 erst mal 41. Td8+!). Nicht viel ändert der Einschub 38. ... Dxc3+ 39. Kh1.

39. ♗xf2 ♖b2+ 40. ♔g1 ♖xe4 41. ♖xc6 ♖e5 42. ♗f1 1-0

Bundesliga 2002/2003

Piket, J (2646) – Golubev, M (2528) 2. Brett
1. d4 ♗f6 2. c4 g6 3. ♗c3 ♗g7 4. e4 d6 5. f3 0-0 6. ♖e3 a6 7. ♖d2 ♗c6 8. ♗ge2 ♖e8 9. ♖c1 ♗d7 10. b3 e6 11. h3!? ♖b8



Eine erstaunliche Serie von *High-Class*-Abwärtzügen. Weiß will nicht den Se2 ziehen (zwecks Weiterentwicklung), weil dann 1. ... e5 2. d5 Sd4 folgen könnte. Schwarz beeilt sich aus demselben Grund nicht mit festlegenden Zentralbauernzügen.

12. d5!?

Verliert die Geduld – Golubev sah darin schon einen Fehler, weil Schwarz Linien öffnen kann

12. ... exd5 13. cxd5 ♗e7 14. ♗f4

Weiß will die Zentrumssprengung mittels ...c6 verhindern, was ihm aber nicht gelingt. Die Stellung ist ohnehin nicht mehr ruhig und unter Kontrolle zu halten – Weiß fehlen zwei Züge zur Rochade!

14. ...♖c8 15.g4!?

Im Nachhinein ist es leicht, zu sagen, solides Sg3 nebst Le2 wäre besser gewesen. Der Textzug zeugt von Risikobereitschaft und fordert Schwarz zum Opferspiel heraus – freilich ein Angebot, das Golubev gern annimmt!

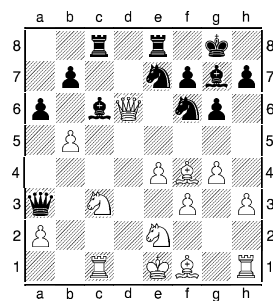
15. ...c6!? 16.dxc6?!

Sehr in Frage kam 16.Lxd6 mit der Idee 16. ...cxd5 17.e5!, und bei 16. ...Da5 kann Weiß das Zentrum halbwegs geschlossen halten mittels 17.Lxe7 (oder Läuferückzug nebst d6) ..Txe7 18.d6. Schwarz hat gewisse Kompensation, aber nicht mehr.

16. ...♙xc6!?

...Sxc6 war eher zu erwarten, um den Se7 zu aktivieren.

17.♟xd6 ♟a5 18.b4 ♟a3 19.b5!



Darauf hat Weiß gebaut – Damentausch! Nach ...Dxd6 20.Lxd6 axb5 kann er bequem seine Stellung verstärken und durch seine gesunde Majorität am Königsflügel lang auf Gewinn spielen.

19. ...♟a5?!?

Die Überraschung – gibt lieber eine Figur! Die mangelnde Koordination und die beginnende Zeitknappheit lassen diese Maßnahme befürworten!

20.bxc6 ♗xc6 21.♟d2 ♗b4 22.♗d6!?

Es ist hoch kompliziert. Die d-Linie muss plombiert werden, aber bei 22.Sd4 liegt schon 22. ...Sxe4!? in der Luft. Detaillierte Analysen würden womöglich den weißen Gewinn nachweisen, aber wer findet den schon am Brett unter Druck? Viel wahrscheinlicher ist es, fehl zu greifen!

22. ...♖cd8

Interessant war 22. ...Lh6!? 23.Dxh6 Sd3+ mit unüberschaubaren Konsequenzen.

23.a3?

Bis hierher kann man Piket nichts vorwerfen. Er hat provokant gespielt und gute Aussichten, Material mehr zu behalten, aber nun ruiniert er

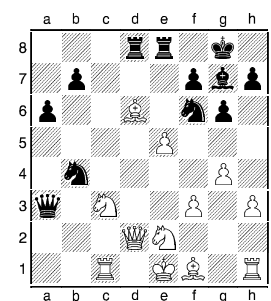
die Stellung in zwei Zügen. Hinter dem Textzug steht eine verfehlte Idee. Sogleich 23.Lxb4 (Abtausch!) Dxb4 24.Dc2 musste geschehen. Es gibt keine zwingende Fortsetzung für Schwarz, er behält eine positionelle Kompensation, die in den geschwächten schwarzen Feldern im weißen Lager zu suchen sind. Auch wenn Weiß es nicht leicht hat, von schwarzem Vorteil kann nicht die Rede sein.

23. ...♟xa3

Sieht selbstverständlich aus, doch bot 23. ...Lh6! sehr gute Kontermöglichkeiten.

24.e5??

Verlockend, aber definitiv schlecht! Leicht war es schon nicht mehr wenngleich Züge wie 24.Lxb4, Kf2 oder Td1 allesamt unklare Spielversprachen.



24. ...♗xg4!

Ebenso effektiv wie nahe liegend. Weiß verliert den Halt im Zentrum und ist der Attacke schutzlos ausgeliefert:

25.hxg4 ♗xe5 26.♗f2 ♖xd6 27.♟h6 ♗d3+ 28.♗g2 ♗xc1

Eine schlimme Abschlachtung...

29.♗e4 ♗xe2 30.♗xe2 ♟a2 31.♟xh7+ ♗f8 32.♖e1 ♗d1

Unnötig schön gespielt, aber Weiß ist dennoch völlig verloren...

33.♖xd1 ♟xe2+ 34.♗f2 ♗g7 35.♖d7 ♟b5 36.♖c7 ♟b6 37.♖c2 ♟b1 38.♖c7 ♟b2 39.♟h4 ♗g8 40.g5 ♗d4

Nun gut, es hätte ja noch eine Zeitüberschreitung eintreten können...

0-1

Stauffer-Open 2004

m Einkaufszentrum erwischt

Vormittags um elf wurde Josef Pribyl friedlich seinen Einkaufswagen schiebend gesichtet. Da bei war doch erst seit kurzem die wichtige siebte Runde im Gange. Was war passiert?

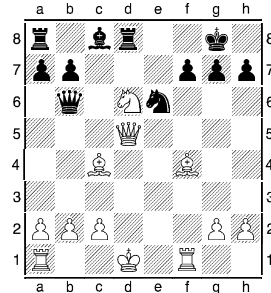
Sizilianisch B29

M.Golubev – J. Pribyl

1.e4 c5 2.Sf3 Sf6 3.e5 Sd5 4.Sc3 e6 5.Sxd5 exd5 6.d4 Sc6 7.dxc5 Lxc5 8.Dxd5 Db6 9.Lc4

Lxf2+ 10.Ke2 0–0 11.Tf1 Lc5 12.Sg5 Sd4+ 13.Kd1 Se6 14.Se4 d6 15.exd6 Lxd6?

Eine «bekannte» Variante in diesem seltenen Abspiegel. Zu seinem Pech verwechselt der Tscheche die Züge, wonach der beabsichtigte Überraschungsmoment nach hinten los geht. Richtig war 15...Td8, worauf 16.Lf4!? (besser 16.Ld3) tatsächlich mit 16...Sxf4 beantwortet werden kann. **16.Sxd6 Td8 17.Lf4**



17....Sxf4? Sicher steht Schwarz auch sonst auf verlorenem Posten, da er die Figur nicht zurückgewinnt. Zudem scheint der Sd6 in der d-Linie ja wirklich mehr als ausreichend gefesselt und er glaubte wohl noch in der Theorie zu sein – aber hat er wirklich das Kommende übersehen? **17...Dxb2 18.Le5 18.Dxf7+ Kh8 19.Dg8+ 1–0**

Eine identische Partie wurde schon vor einer Generation von Schachspielern gespielt, nämlich zwischen W. Unzicker – O. Sarapu anlässlich der Olympiade zu Siegen 1970. Ob der in Gmünd anwesende Sohn des Großmeisters, Ferdinand Unzicker, diese Parallelität erahnte? Geboren war er damals jedenfalls noch nicht...

Ein dramatisches Glimmerlicht war folgende Begegnung in der Vorschlußrunde: der 24-jährige Lette Ilmas Starostits spielte ein attraktives Schach mit vielen mehr oder weniger korrekten Opfern. Er kam mit der besten Buchholzzahl der Spieler mit 7 Punkten auf Platz 7 ins Ziel. Nur einer war dem Angriffswirbel gewachsen:

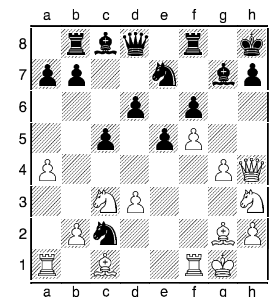
Sizilianisch B25

Starostits, I – Golubev, M

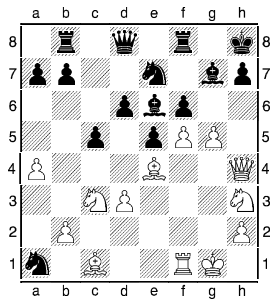
16. Stauffer-Open (8)

1.e4 c5 2.Sc3 Sc6 3.g3 g6 4.Lg2 Lg7 5.d3 d6 6.f4 Tb8 Geschlossenes Sizilianisch war Starostits Hauptwaffe in Gmünd. Zweimal siegte er in der Variante 6. ...e6 7.Sf3 Sge7 8.0–0 0–0 9.Le3 Sd4 10.e5!?. **7.a4 e5** Darüber ärgerte sich Golubev hinterher. Warum nicht einfach 7...e6 – ...Tb8 wäre dann sinnvoller als a4. In obiger Variante hätte Schwarz schon die Diagonale h1–a8 geräumt, so daß er stets mit ...b6 den Punkt c5 decken könnte. **8.Sh3!** Reagiert auf die Veränderung der Bauernstruktur. Der weißen Dame wird der Weg nach h5 offen gehalten. **8.**

..Sge7 Das ist zahm und der eigentliche Grund für die schwarzen Probleme. Kämpferischer war 8...Sf6 oder 8...h5!?, um Gegenspiel über g4 zu suchen. **9.0–0 0–0 9...exf4** entwickelt zwar den Weißen, aber so wird es noch gefährlicher für Schwarz: **10.f5!** Es überrascht, daß ein so starker Mann wie Golubev bereits nach zehn Zügen in einer Stellung gelandet ist, die er selbst als «positional lost» bezeichnete. **10. ...gxf5 11.exf5** Auch gut war 11.Dh5 f6 12.exf5, aber der junge Lette wollte keine Entlastung mit 12. ...De8 ermöglichen. **11...f6** Bei 11...Lxf5 (schlecht ist 11...Sxf5 12.Dh5) hätte Weiß bestimmt mit 12.Txf5 die Qualität gegeben, wonach die weißen Felder im schwarzen Lager schrecklich schwach sind. Auch wenn nach 12. ...Sxf5 13.Le4 Scd4 kein direkter Gewinn zu entdecken ist, hat Weiß in 14.Dh5, 14.Dg4 oder 14.Sd5 genug Angriffspotentiale. **12.g4 12...Kh8** Bei 12...d5 13.g5 wird es dem schwarzen Monarchen mulmig. **13.De1!?** Er hat ein klares Ziel vor Augen: Mattangriff! Und wer will's ihm verdenken? Dabei hätte er auch positionell auf Beherrschung von d5 oder den schlechten Lg7 spielen können. **13: ...Sd4!** Zurecht schreckt Schwarz vom nahe liegenden 13...d5 14.Dh4 Tg8 zurück, denn 15.Sg5! fxe5 16.Lxe5 würde Weiß kräftigen Angriff bescheren. Der Punkt d5 könnte nicht lange gehalten werden. **14.Dh4!?** Schert sich nicht um den Bauern. **14. ...Sxc2**



15.Le4?! Ein Hammer – Weiß deckt einfach f5 und plant g4–g5–g6, ohne sich um Material zu kümmern. Das ist sehr hübsch, aber Golubev verteidigt sich äußerst findig. Bei 15.Tb1 Sd4 (15...d5 16.Sg5! h6 17.Sf3 Kh7 18.Sxe5!) muß Weiß den Vorstoß g5 vorerst verschieben (16.Le4? d5 17.g5 Sexf5–+), hat aber in 16.Sg5! oder 16.Sf2 Alternativen, die ihm Kompensation einräumen. **15...Sxa1!** Frißt kaltblütig, damit er nachher wieder Material zurückgeben kann. Bei 15...d5 16.g5 dxe4 17.g6 Dd4+ 18.Kh1 h6 19.Lxh6 bricht Weiß durch. **16.g5** 16.Sg5 scheitert an fxe5 17.Lxe5 Sg6–+. **16...Le6!!**

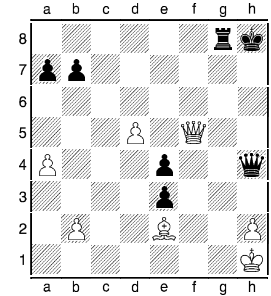


Eine brillante Widerlegung! 16...Sg8 17.g6 h6 scheint zunächst alles zu halten, z.B. 18.Ld5 Dd7, aber Weiß kann verstärken mit 18.Sf2!! und Schwarz ist wehrlos gegenüber der Drohung Sg4 nebst Sxh6. Mit 16...Dd7 waren zunächst die direkten Drohungen abzuwehren (17.g6? 17...Sxg6 18.fxg6 Dxh3), aber Weiß hat durch die Beherrschung der weißen Felder e4 und d5 und durch den Umstand, daß manche Figuren bei Schwarz so gut wie nicht mitspielen, zumindest «positionellen» Ersatz für den Turm. (z.B. 17.Sd5!? Sg8 18.g6 h6 19.Sf2!? oder 19.Lxh6!? nebst 20.Txa1 und in den abstrusen Situationen ist gar nicht klar, wer besser steht.) **17.Sd5!?**

Noch so ein Problemzug. Verständlich, daß Weiß weiter auf Komplikationen spielt, statt mit 17.fxe6 f5 auf kleine Ausgleichschancen zu spekulieren. **17...Lxd5** Ganz falsch wäre 17...Sxd5? 18.g6 Lg8 19.Lxd5. **18.Lxd5 De8 19.Kh1 Sc2!** Wichtig, daß der wieder ins Spiel findet. **20.g6 Sxg6 21.fxg6 Dxg6 22.Tg1 De8** Schwarz hat das Größte abgewehrt, doch es rollt nochmal eine Angriffswelle an: **23.Le4 f5 24.Sg5 Dg6! 25.Ld5 f4! 26.Le4** Eine letzte Finte: bei 26.Sf7+ Dxf7 27.Lxf7 Txf7 hat Schwarz genügend für die Dame und entfaltet eine starke Figurenwirkung. **26...Dh6 27.Df2** Ein Eingeständnis des Rückzuges. Hier blieb dem Letzten nur noch die Hoffnung auf Golubevs starke Zeitnot. Während Weiß gerade mal eine Stunde Bedenkzeit verbraucht hatte, war der Ukrainer bereits auf wenige Minuten unten – kein Wunder bei der vermienten Stellung! **27...Se3 28.Sxh7 28.Lxe3 Lf6! 28...d5 29.Sxf8 Txf8 30.Lf3 c4! 31.dxc4 e4 32.Le2 Ld4?!** Weiß ist völlig überspielt, aber hier wird Schwarz wieder gierig. Nach schlicht 32...d4 wäre die Sache erledigt gewesen. **33.cxd5 Sc2 34.Dg2 Lxg1 35.Dxg1 Tg8 36.Df1 Se3** Eine studienhafte Wendung ergibt sich bei 36...Sd4!? 37.Lxf4 Dxf4! 38.Dxf4 Tg1+! 39.Kxg1 Sxe2+ 40.Kf2 Sxf4, aber es ist nicht klar, ob das Endspiel nach 41.d6 Kg7 42.Ke3 Se6 43.Kxe4 überhaupt gewonnen ist. Und das in Zeitnot! 36...e3 37.b3.

37.Lxe3 fxe3 38.Df5 Da ist sie wieder – nun muß mit genauen Zügen die Dauerschachdrohung

g vereitelt werden. Zwei Minuten blieben Schwarz: **38. ...Dh4!**



39.Df1?! Er «schwächelt»! Mit 39.d6! (39.De5 + Tg7) hätte er es Schwarz maximal schwierig machen können. Den etwas absurden Computervorschlag ...Kg7, um mit dem König Richtung Damenfügel zu laufen, hätte Schwarz wohl kaum gefunden, und ansonsten, z.B. nach 39...De1+ 40.Lf1 Dh4, hätte Weiß gute Überlebenschancen. **39...Dh6 40.d6?** Ein letzter Versuch der Verwirrung. Besser war 40.Df5! und bei 40. ... Dh4 41.d6 wie in letzter Anmerkung. **40...Dxd6!** Weg damit! Nun hat er die Zeitkontrolle geschafft und kann in relativer Ruhe über die Koordination der Figuren nachdenken **41.Dh3+ Kg7 42.Dxe3 De5 43.a5 Th8 44.h3 Th6 45.a6 b6 46.Lf1 Tf6 47.Lg2 Df4 48.Dd4 e3 49.Dd7+ Tf7 50.De6 Tc7 0–1**